

Bezugspreis:

Für den Monat August 20.— M., vorwärts zahlbar, hinterher 22.— M. ...

Telegraphische Adressen:

„Sozialdemokratische Partei“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die einseitige Anzeigenzeile ...

Anzeigen für die nächste Nummer ...

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3

Donnerstag, den 17. August 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Frankreichs Schulden und Deutschlands Not.

Paris, 17. August. (E.P.) Der „Chicago Tribune“ zufolge ...

Nach Pressemeldungen soll die deutsche Regierung aufgefordert worden sein, Vertreter zu den Verhandlungen der Reparationskommission zu entsenden.

Der Feldzug der Labour Party.

London, 17. August. (W.B.) Der Arbeiterführer C. G. ...

Die Flucht vor der Mark.

Saarbrücken, 17. August. (D.N.) Sämtliche Angestelltenverbände ...

Deutsche Waggons für Südslawien.

Belgrad, 17. August. (T.N.) Das Eisenbahnministerium ...

Die notwendige Hochschulreform.

Von H. Korach.

Die Monarchie ist dahin. Zahlreiche Staatsämter sind nicht mehr Monopole der Akademiker.

Die akademische Welt frantankt daran, daß nur wenige ihrer Bürger sich eine klar umrissene, auf den Grundfesten der Ethik und Logik fußende politische Überzeugung gebildet haben.

Es wäre aber verkehrt, wollte die Sozialdemokratie in Resignation auf ein künftiges, andersgeartetes Studentengeschlecht warten.

Dringend notwendig ist eine Reform der akademischen Gerichtsbarkeit, verbunden mit der Abschaffung einer ganzen Menge disziplinärer Befugnisse.

Das Duell- und Mensurenwesen hat jetzt an Bedeutung entschieden eingebüßt, da die politischen Verhältnisse und Anschauungen in weiten Kreisen außerhalb der Studentenschaft jetzt andere sind.

Zweifellos wird aber der Frage des Duell- und Mensurenwesens bei der Beratung der Justizreformgesetzgebung sowohl von der Sozialdemokratie als auch sicherlich vom Zentrum ein erhebliches Interesse entgegengebracht werden.

Die Verwirklichung von Hochschulreformbestrebungen, wie sie im vorstehenden angedeutet wurden, wird eine Umgestaltung des Hochschulwesens zur Folge haben.

Unsere Not an Brot.

Durch den Krieg hat Deutschland 16 Proz. seiner Anbaufläche für Brotgetreide verloren, aber nur ungefähr halb so viel von seiner Bevölkerung.

Das Markenbrot besteht nur zu ungefähr einem Drittel aus dem billigen Umlagegetreide. Es steigt dauernd im Preise, weil sein größerer Teil aus dem ständig sich verteuern, im In- und Auslande frei gekauften Getreide stammt.

Gütertarife — 50 Proz. höher!

Heute vormittag trat der Reichseisenbahnrat unter dem Vorsitz des Ministerialrats Dr. Stieler zu seiner ersten Sitzung zusammen.

um 50 Proz. zu erhöhen. Diese Erhöhung wird bei der zum 1. Oktober erfolgenden organischen Umarbeitung des Gütertarifes, bei der der neue Reichseisenbahnrat mitwirkt, bereits berücksichtigt.

Das verlassene Deutschösterreich.

Die Verdrängung Deutschösterreichs auf den Völkerbund, der selbst nicht über Anleihegelder verfügt, hat auf unser Bruderland, soweit seine Bevölkerung nicht aus Schiebern besteht, sehr niederdrückend gewirkt.

Die Regierung sucht in London Geld für die neue Notenbank zu bekommen und hat den Präsidenten des Völkerbundes, Leon Bourgeois, ersucht, dafür zu sorgen, daß der Völkerbundrat und wenn nötig auch die Völkerbundsversammlung sich möglichst bald mit der österreichischen Frage befaßt.

Das Rauchmaterial wird vom kommenden Montag an um 100 bis 150 Proz. teurer. Der Brotpreis wird in der nächsten Woche 4300 Kronen betragen.

Rathenau-Mörder im Ausland.

Ungarn als Asyl der Organisation C.

Prag, 17. August. (W.B.) Wie „Glowinski Wyhod“ meldet, wurden am 11. August von der Grenzwahe in Hidasnevetz zwei verdächtige Leute bei ihrem Versuch, die Grenze ohne Reisepapiere zu überschreiten, verhaftet.

Innsbruck, 17. August. (W.B.) Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, ist der Fabrikant R. Achenmeier, der Ende Juli in Deh wegen Gestellung eines Autos zur Ermordung Rathenaus verhaftet worden war, in diesen Tagen vom Bezirksgericht St. P. dem Landesgericht Innsbruck überwiesen worden.

sie auch an der praktischen Parteilarbeit, auch der Kleinarbeit, mehr Anteil nehmen möchten, um so die erforderliche Fühlung mit den anderen Parteigenossen zu gewinnen und auf diese Weise zum gegenseitigen Verstehen und Kennenlernen von Hand- und Kopfarbeitern beizutragen.

Ebenso notwendig wie die Unterstützung der demokratischen republikanischen Studenten seitens des Staates und der in Betracht kommenden politischen Parteien ist die energische Bekämpfung derjenigen studentischen Elemente, die in gehässiger Weise die deutsche Republik und das wertvolle Volk immer wieder beleidigen und in Gefahr bringen. Die heutigen Hochschulen sind eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die deutsche Politik und die deutsche Wirtschaft, eine wesentliche Hemmnis für die Bestrebungen der Völkerverjüngung und der Weltgeltung Deutschlands.

In schauerlicher Weise haben die an Erzberger, Rathenau und Harden begangenen Verbrechen gezeigt, wie innige Zusammenhänge leider bestehen zwischen diesen politischen Mordern und Leuten, die den Kreisen der akademischen Jugend angehören. Es wäre nun gänzlich abwegig, mit der Feststellung der moralischen Verdoemenheit und der Berührung derartiger Personen sich zu begnügen. Künftiges Unglück muß verhindert werden. Viele akademischen Bürger von heute haben die Langmut des neuen Staates nicht verstanden und ertragen können; sie haben vor der Republik, deren Organe bisher in ihrer Stellung zur Studentenschaft die nötige Energie haben vermessen lassen, nicht den genügenden Respekt.

Die Republik und die Arbeiterschaft haben an einer entschiedenen Hochschulreformpolitik dringliches Interesse und müssen schnelle Arbeit in diesem Sinne fordern.

Neue Verhandlungen mit Bayern?

Bayerische Volkspartei gegen Bayerische Mittelpartei.

München, 17. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Landesausschüsse der Bayerischen Volkspartei und der Bayerischen Mittelpartei haben sich gestern in Resolutionen festgelegt, in denen die Bayerische Mittelpartei die Berliner Vereinbarung für durchaus unannehmbar erklärt, während die Bayerische Volkspartei auf der Grundlage des Weiterverhandels mit Berlin und des Festhaltens an der bayerischen Verfassung zum Schutz der Republik die Krise zu lösen hofft.

Heute morgen sind die Führer der Koalitionsparteien zu Beratungen zusammengetreten. U. a. sind der Reichstagsabgeordnete Dr. Heim und der Fraktionsvorsitzende der Bayerischen Volkspartei Held eigens von auswärts eingetroffen. Die Beratungen bewegen sich in der Richtung, daß ohne Ministerkrise und ohne Landtagsauflösung eine neue Verständigung mit dem Reich erstrebt werden soll. Der Bayerische Bauernbund hat sich diesen Bestrebungen angeschlossen, soweit die bayerische Regierung den Boden der Reichsverfassung nicht verläßt.

Zu den Vorläufern des gestrigen stürmischen Tages ist folgendes nachzutragen: Der Führer der vaterländischen Organisationen, welche zum Ministerpräsidenten in den Landtag mit Gewalt einzubringen versuchten, war der Herausgeber des „Miesbacher Anzeiger“, Klaus G. Seine Sturmtruppe bestand aus Studenten, die als Bauern verkleidet waren. Bei dem gestrigen Aufmarsch zu der nationalsozialistischen Demonstration am Königsplatz hatte der ehemalige Ministerpräsident v. Kahr in der Maximilianstraße einen Vorbeimarsch der Hakenkreuz-Organisationen abgenommen. Die deutschsozialistischen Verbände waren trotz des Verbotes der Polizeidirektion mit Musikkapellen und Vereinsfahnen erschienen. Die Polizeidirektion teilt mit, daß sie davon Abstand genommen habe, mit Gewalt die polizeiliche Anordnung durchzuführen. (Daher der Name „Ordnungsjelle“! Red.) Der Hauptredner des Abends behauptete, daß Graf Verchenfeld und der Reichspräsident einen Geheimvertrag gegen den Bolschewismus (!) geschlossen hätten, der auch zur Kenntnis der französischen Gesundheitsbehörde gekommen sei. Die bayerische Bevölkerung müsse sich auf das allereinstimmigste vernehmen, daß durch diese Art Geheimdiplomatie hinter ihrem Rücken über ihr Schicksal bestimmt werde.

Vom Künstlerelend.

Von Friedrich Wendel.

Es gibt bekanntlich zwei Sorten künstlerisch schaffender Menschen. Die einen sind durchaus in der Lage, wenn die Dienstuhr ihrer nachhaftigen Berufstätigkeit sie ins Bureau oder in die Werkstatt gehen heißt, prompt die Feder ins Futteral zu tun, um nach abgekauften Wertestunden ebenso prompt sie wieder klingen zu lassen. Die anderen nehmen es erst mit der Kunst und verzichten auf den Nebenwerb, der den anderen die große Hauptsache ist.

So wenigstens sieht das Verhältnis in normalen Zeitaltern aus. Aber wenn der Dollar auf 1000 steht, muß auch der Künstler der zweiten Kategorie sich ernsthaft mit der Frage beschäftigen, wie er das Kunststück fertig kriegt, sein Stück troden Brot in den Magen zu bekommen.

Ich kenne einen Zeichner, der das Gesicht der Berliner Straße in Lithographien festhalten hat, die das helle Enziden aller Kenner bilden. Gewiß, er ist fleißig, und wer da weiß, was Hausarbeit auf sich hat, wird auch begreifen, daß eine solche Tätigkeit dazu gehört, an einem Tage sieben Strohen abzuplappern — der Ertrag solcher Fahrten, erklärte mir der Freund dieser Tage, langt nicht einmal zur Anschaffung der nötigsten Materialien. Einem sehr bekannten Dichter geht's so: er bezahlt das oben erwähnte Stück Brot mit dem Gelde, das ihm der Verkauf von Autogrammen seiner Hand bringt. Das heißt, versteht hier recht: er schreibt nicht etwa seinen Namen oder sein letztes Poem auf den Zettel, den die Sammelkarten begehren, o nein, diese Wägen wollen sozusagen echte Autogramme, Briefe oder Karten, die er früher, als sein Name ein Feldzeichen war, geschrieben hat. Und da läuft er nun herum und besorgt sich diese Skripturen. Es langt, wie gesagt, fürs Brot, fürs Schreibpapier, auf das er nun einmal angewiesen ist, nimmer. Peter Hille hat viele seiner Sachen auf Zigarrendüten geschrieben — ich wüßte nicht, wie ein Poet, der heute lebt, sich aus eigenen Mitteln in den Besitz von Zigarrendüten-Manuskriptpapier zu setzen vermöge. Einen Literaten und Kunsthistoriker kenne ich, der verdient, wenn's hoch kommt, zweitausend Mark im Monat. Davon geht die Hälfte für die Beschaffung nötiger Bücher und Zeitschriften drauf. Wie er lebt? Du lieber Gott, er trägt keine Strümpfe, er trägt keine Hemden, er demüht die Postämter um Telegrammformulare und geht die Spulinder höchlichst um alte, abgeschriebene Stahlfedern an. Nun, nun, er hat Kollegen, denen es schlechter geht.

Das alles sind Leute, die unverbrauchte, vollwertige Arbeiter im geistigen Produktionsprozeß darstellen. Die Tausende, die sich ausgegeben haben, und die sich doch um Deutschlands Kultur unverjährbare Verdienste erworben haben, deren Lage zu schildern enthält ich mich, es könnte mir unter Umständen als hochverrätherisches Unternehmen angekreidet werden.

Das Magenproblem des Künstlers ist das proletarische Problem schlechthin. Binsenwahrheit. Aber der Dollar steht auf 1000, und was morgen werden soll, ist die Frage, die in jeder Minute peiniget. Wie könnt Ihr Euch helfen, hungernde Künstler? Ich habe einige Zentner Enquetemerkblätter, Protokolle, Eingaben, Petitionen usw.

Am 21. August wird hier in München Generalfeldmarschall v. Hindenburg erwartet, der auf der Durchreise ins Gebirge die Stadt München berührt. Man beabsichtigt die Namensfeier Hindenburgs zu einer großen nationalsozialistischen Demonstration zu benutzen.

Die nach rechts ausgebaute bayerische Regierungskoalition zeigt also im Augenblick der Entscheidung alles andere als Willenseinheit: ihr rechter Flügel, die aus Deutschnationalen und Volksparteiern formierte Mittelpartei, verlangt umhüllende Fortführung der partikularistisch-bayerischen Politik ohne Rücksicht auf die gefährdete Reichseinheit. Das Zentrum der Koalition, die Bayerische Volkspartei, treibt Schaukelpolitik. Sie will den Weg der Verhandlungen mit dem Reich gehen und gleichzeitig auch die innerbayerische Krise, die zu Neuwahlen führen müßte, vermeiden. Andererseits ist sie aber durch die massiven Drohungen der Rechtsparteier eingeschüchtert und verlangt deshalb Aufrechterhaltung der bayerischen Verfassung; sie verfolgt also zwei miteinander unvereinbare Ziele. Der linke Flügel der Regierungskoalition, der Bayerische Bauernbund, verlangt die Anerkennung des Berliner Protokolls.

Inzwischen nutzen aber die rechtsradikalen Elemente durch Aufpeitschung aller partikularistischen und reaktionären Instinkte die Situation weidlich für sich aus. Es ist ein tragikomisches Geschehen des Grafen Verchenfeld, daß er jetzt der Gegenstand wüster Angriffe von rechts her ist, daß man ihm von dort sogar mit Enthüllung seines Privatlebens usw. droht, während er es doch war, der für die ausgeschiedenen Demokraten die Rechtsparteier in seine Koalition aufgenommen hat. Die Rechtsparteier quittieren darüber, indem sie den Rücktritt Verchenfelds verlangen. Eine seltsame Koalition! Dabei zeigt das passive Verhalten der Münchener Polizei, die sich bei den gestrigen Demonstrationen eine Verhöhnung ihrer Anordnungen ruhig gefallen ließ, die tatsächliche Schwäche der Regierung Verchenfeld gegenüber dem durch ihre Nachgiebigkeit doppelt ermutigten Rechtsradikalismus.

Alles in allem muß gesagt werden, daß die Lage verwickelter ist als je. Das Kabinett Verchenfeld ist von der einen seiner Koalitionsparteien, der Bayerischen Mittelpartei, gänzlich verlassen worden, von der anderen, der Bayerischen Volkspartei, wird es nur unzureichend unterstützt. Welche Konsequenzen es daraus ziehen wird, wissen wir nicht.

Jedenfalls aber müssen wir das eine fordern: daß am bedingten Termin, dem 18. August, die rechtswidrige bayerische Verfassung aufgehoben wird, wenn nicht von Bayern, so eben vom Reich aus.

München, 17. August, 1 Uhr 30 mittags. (MVB.) Die heutigen Verhandlungen zwischen den Koalitionsparteien, an denen auch der Ministerpräsident Graf Verchenfeld und mehrere Minister teilnahmen, wurden um 1 Uhr ohne Ergebnis abgebrochen. Sie sollen heute nachmittag um 4 Uhr fortgesetzt werden.

Ehrhardts Bankdirektor.

Direktor Schäfer als Zuchthäusler und Zukunftsmillionär.

Herr Emil Schäfer, der neben dem Freiherrn v. Puttkamer den Münchener Betrieb der Ehrhardt-Bank leitet, hat der Presse eine beruhigende Erklärung geschickt, daß es sich um ein ganz harmloses Unternehmen handle. Herr Schäfer, der Freund Ehrhardts, scheint aber eine interessante Persönlichkeit zu sein, nach dem, was die „Freiheit“ über ihn veröffentlicht. Es stimmt schon sehr eigenartig, wenn Schäfer an einen Geschäftsfreund folgendes schreibt:

In jedem Falle... habe ich einen Weg gefunden, der Dich und mich zu sicherem großem Reichtum führt. Absolut sicher! Aber etwas würde es Dich halt doch kosten. Vorläufig ja nur die Reise des Kuriers und die Bahspesen, nachher wenigstens für kurze Zeit die Sicherung des Lebensunterhalts, denn ich weiß nun bestimmt, daß ich in wenigen Monaten wieder sehr reich bin, ja ich habe es eigentlich schon schriftlich. Aber zurzeit weiß ich wirklich und effektiv nicht, wovon ich in 14 Tagen noch leben soll. Meine Uhr ist bereits verpfändet und so wird es weitergehen. Auch die letzten Wertschriften sind verpfändet. Ueberlege nun, ob Dir meine Aufrichtigkeit

usw. gewägt, die sich mit Eurer Lage beschäftigen. Nach reiflicher Ueberlegung bin ich zu folgender Einsicht gekommen:

Alle Organisationsversuche sind durchaus hohen Wertes. Aber eins habt Ihr veräumt: Euer Elend in alle Gassen zu schreien!

Nicht daß man annehmen dürfte, Euer Horn- und Kotruß werde auf den Bürger auch nur den geringsten Eindruck machen! Das Scherste, was er täte, wäre die Wohlthätigkeitsaktion — das Beschämendste und Entwürdigendste, das er Euch antun kann. Schreit Euer Elend in die Gassen, um die Grundlagen seiner Herrschaft erschüttern zu helfen!

So Ihr aber dies nicht wollt oder könnt — das Proletariat ist anständig genug, Euch die Kindsdummheit Eures Lebens nicht entgegen zu lassen!

Die Filmzensur greift ein! Der Deutschen Lichtbildgesellschaft ist von der 7. Kammer der Filmprüfstelle Berlin ein aus früherer Zeit stammendes und jetzt der Zensur unterliegenden Bildstreifen „Kolberg“ verboten worden. In der Begründung heißt es: In dem Film befinden sich einige Szenen, die den Generalfeldmarschall Hindenburg zeigen. Diese Szenen haben mit den übrigen Darstellungen keinerlei Zusammenhang, allenfalls den, daß Hindenburg auf belanglosen Plätzen Kolbergs ausgenommen ist. Die Aufnahmen könnten in jeder anderen Stadt auch hergestellt sein. Auf Betragen des Vorsitzenden erklärte die Vertreterin der Firma, diese Szene nicht auszuweisen zu wollen. Die Kammer befürchtete, daß die Hindenburg-Erscheinung in einem Film, der einen durchaus neutralen Titel führt, gewisse Kreise des Publikums beunruhigen könnte. Aber auch ohne diese Rücksicht glaubte die Kammer, in den gegenwärtigen Zeiten eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit befürchten zu müssen und erkannte demnach wie geschehen.

Dieses Urteil steht in parteilichem Gegensatz zu dem Urteil der Filmoberprüfstelle, die beim „Fridericus Rex“-Film keine Grundlagen zu einem Verbot zu entdecken vermochte. Man braucht sich aber darüber nicht zu wundern, wenn man die Zusammenfassung der Filmoberprüfstelle berücksichtigt. Sie bestand aus dem Vorsitzenden Bulde, einem Vertreter der Filmindustrie Dr. Rasche, dem Architekten Bau, dem Schriftsteller Lews und dem Generalleutnant a. D. Laube. Als Sachverständige waren geladen der Reichskommissar Kunzer, der sehr seltsame Ansichten über die Störung öffentlicher Ordnung vortrug, Gustav Stresemann und Dr. Reichler, M. d. R. — letztere auf Antrag der beteiligten Filmgesellschaften. Das ausgeklügelte System der Vertretung der verschiedenen Interessen, die beim Film in Frage kommen, hat in diesem Falle dazu geführt, daß kein einziger Mann dabei war, der Fühlung mit dem Empfinden der überwiegenden Masse des Volkes hatte. Es ist ein wahres Glück, daß jetzt die Gelegenheit zum Schutz der Republik auch auf den Film Anwendung finden. Inzwischen muß dafür Sorge getragen werden, daß die Filmprüfstellen anders besetzt werden und die Republik die Entscheidung in wichtigen Angelegenheiten nicht so objektiven Persönlichkeiten überläßt, die — wie jenes Urteil der Filmoberprüfstelle beweist — nicht wissen, was die Uhr geschlagen hat.

und meine Lot als Freund wenigstens so viel wert ist, den Kurier anzuhören. Dann drachte sofort und sende einen Scheck von mindestens 1000 M. hier nach Berlin an meine Adresse... gez. Schäfer.

Das ist die übliche Sprache der Pump- und Schwindelgenies. Und so überrascht es denn auch nicht, wenn man erfährt, daß Herr Emil Schäfer vom Kriminalgericht des Kantons Luzern wegen qualifizierten Betruges erst vor kurzer Zeit — im Januar 1921 — zu einem Jahr Zuchthaus und 15 Jahren Landesverweisung bei fortgesetzter Verhaftung verurteilt worden ist; der Staatsanwalt hatte sogar zwei Jahre Zuchthaus beantragt. In der Urteilsbegründung heißt es:

Der Beklagte ist ein Mensch, wie solche dem heutigen Zeitalter das häßliche Gepräge geben. Er kann den Erwerbtrieb nicht zügeln und wird so zum eigentlichen Ganer, der sich mit einer Frechheit an die Leute macht, die ihres eigenen sucht. Möge er diese Praktiken in seinem Lande probieren.

Dieser Rat hat Schäfer nun prompt befolgt. Die „nationale Sache“ hat ein eigenes Pech. Killingers Busche als Hochstapler, Ehrhardts Bankdirektor als Zuchthäusler, — es ist eine saubere Atmosphäre um die Herrschaften herum!

Der Berliner Antrag zur Sozialisierung.

Einem aus Parteikreisen mehrfach geäußerten Wunsch entsprechend veröffentlichten wir nachstehend den Wortlaut des am Sonntag vom Berliner Bezirksparteitag angenommenen Antrages zur Sozialisierungsfrage:

Der Parteitag wolle beschließen, an die Vertreter der Partei in den Parlamenten, Regierungen und Verwaltungen, diese Auforderung zu richten:

Neben der Sicherung der politischen Demokratie ist die Demokratisierung der Wirtschaft und die Sozialisierung der Produktionsmittel die wichtigste Aufgabe der nächsten Zeit. Die Schaffung eines neuen Arbeitsrechtes, der Ausbau des Schlichtungswesens, der Arbeitsgerichtsbarkeit und des Betriebsräterrechtes ist mit allen Kräften zu fördern. Um den Arbeitnehmern einen besseren Einblick in das Wirtschaftsleben und einen mitbestimmenden Einfluß auf Gütererzeugung und -verteilung zu gewährleisten, ist auf den baldigen Aufbau des wirtschaftlichen Käsesystems (Art. 165 der Reichsverfassung) zu dringen.

Die zunehmende Verarmung des arbeitenden Volkes und die fortschreitende Verringerung des Lohnanteiles am Produktionsprozeß einerseits, die ausbeuterische Gewinnpolitik des privaten Unternehmertums und seine rückwärtslose Preisbildung andererseits verlangen gebieterisch, daß alle Wege benutzt werden, um die kapitalistische Wirtschaft in die Gemeinwirtschaft überzuführen. Neben dem Bestreben, die Sozialisierung der hierzu reifen Urstoffgewerbe, namentlich des Bergbaues, durch das Mittel der Gesetzgebung zu erreichen, ist den Bestrebungen der Arbeitnehmerschaft, auf dem Wege freier Selbsthilfe gemeinwirtschaftlich arbeitende Produktivbetriebe zu errichten, mehr als bisher Förderung und Unterstützung zu gewähren. Dies gilt im besonderen von der von den Bauarbeitern mit Erfolg eingeleiteten Bewegung, die durch Schaffung sozialer Baubetriebe (Bauhütten) und gemeinwirtschaftliche Baustoffherstellung auf die Sozialisierung der Bauwirtschaft abzielt. Die gemeinwirtschaftliche Regelung des Wohnungswesens ist unbedingt aufrechtzuerhalten und auszubauen, und der Kampf gegen Wohnungsnot und Wohnungsmisere mit allen Mitteln zu betreiben. Besondere Aufmerksamkeit ist ferner den staats-eigenen und kommunalen Betrieben zu schenken, in denen nicht nur eine moderne kaufmännische Geschäftsgebarung einzuführen, sondern gleichzeitig die Mitverwaltung und Mitverantwortung der Arbeitnehmer sicherzustellen ist.

Der Antrag war von dem Landtagsabgeordneten Genossen Lüdemann gestellt, der auch den die gleiche Frage behandelnden Leitartikel in der Montag-Abendausgabe des „Vorwärts“ geschrieben hatte. Sein Name war versehenlich fortgefallen.

Hohenzollernscher Schreibkrampf. Seitdem die Hohenzollern unter die Literaten gegangen sind, werden sie künzlich produktiv. Auf den Extronprinzen folgt der Erzleier, auf diesen wieder der Extronprinz. So geht es Schlag auf Schlag, immer feste druff! Der Bieringer Hufschmied überbietet die Erinnerungslust seines Papas mit einer neuen Gabe seines eigenen Erinnerungsvormögens. Zu wieviel Prozent Karl Rasner beteiligt ist, wird nicht gesagt.

Strindbergs „Totentanz“ im Kleinen Theater. Die große Strindberg-Robe ist immer noch nicht zu Ende. Seine Stücke wandern von einem Theater ins andere, wie die Darsteller, die darin erprobt sind. Der Rottorfzorn hat die Triefsch und Lubwig Hartau engagiert, und so wird, wie voriges Jahr das Residenztheater, diesmal das Kleine Theater mit dem „Totentanz“ keioneröffnet. In der Königsgräber Straße haben die beiden dieser Chezerleistung die Kaffische Prägung gegeben. Aber Hartau ist in letzter Minute erkrankt und so bleibt nur die Triefsch als Repräsentantin der hohen Strindbergschule. Sie hat immer noch die starken Affekte in der Gewalt, sie meistert immer noch das feine, psychologische Spiel. Und so ist sie hinreichend wie früher, aber durch ihre Gostspielerei ist auch etwas Jorfahrens in sie gekommen, das die auch sonst mangelnde Regie des Kleinen Theaters nicht ausgeglichen hatte. Für Hartau trat in letzter Minute Oberregisseur Most aus Hannover ein, um das Spiel zu ermöglichen, nicht aber, um Hartau zu ersetzen. Biersfeld gab (wie früher) den Kurt mit der Abgefärbtheit und Reife, die diesen Charus des Dichters in der Hölle des ehelichen Krieges so sympathisch macht.

Auf der Suche nach den kleinsten Bazillen. Im Londoner Institut für medizinische Forschung werden jetzt Versuche ausgeführt, um dem Erreger der Influenza auf die Spur zu kommen. Bisher meinte man, daß es sich dabei um den Bazillus Pfeiffer handelt; aber Dr. Mervyn Gordon glaubt die bereits von amerikanischen und japanischen Gelehrten geäußerte Ansicht bestätigen zu können, daß der Erreger ein winzig kleiner Organismus ist, so klein, daß er durch die kleinsten Poren eines Berkefeld-Filters hindurchgeht. Ist diese Annahme richtig, dann sind wir nicht nur auf dem Wege, den Bazillus der Influenza aufzufinden, sondern auch den Erreger der Masern, der Kinderlähmung, der Maul- und Klauenseuche und der Rinderpest. Alle diese Bazillen sind so winzige Organismen wie der Influenzazerreger. Diese Organismen, die durch jeden Filter hindurchgehen, haben nur etwa ein Zehntel der Größe der gewöhnlichen Krankheitsbazillen; sie können auch mit den stärksten Mikroskopen nicht gesehen werden, wenn sie nicht gefärbt werden, und die Färbemethoden, die bei anderen Mikroben angewendet werden, lassen sich bei ihnen nicht durchführen. In dem Londoner Institut wird diese Jagd auf die kleinsten Bazillen jetzt von einer ganzen Reihe von Gelehrten aufgenommen, und man hofft, die Bazillen festzustellen.

Die Hensermahlzeit. In der Friedrichsstadt hängt im Fenster einer kleinen, gut beleuchteten Kneipe eine Speisekarte. Auf der Hand bisher: Wahlzeit 55 M. Der künliche Bier (schon) — nach dem Barkeuze — unter das Wort Wahlzeit die drei inhaltswareren Siben heute noch — und ein Spahvogel setzte mit seiner Hand über das Wort Wahlzeit das Schlußwort „Hensers“. Wahrhaftig, man rütel nur Hensermahlzeit.

Ein Konkurrent des Pfanes ist in der Palastrie des Berliner Zoologischen Gartens eingetroffen. Es ist dies ein Paar von den Abhängen des tibetischen Himalajagebirges stammender Glangaljanen, die neben den Pfauen die farbenprächtigsten aller höherartigen Vögel darstellen und die gewiß schon sehr schön gefärbten eigentlichen Pfanen darin weit hinter sich lassen. Der Glangaljan sieht aus, als wenn er nicht mit Hebern bedeckt, sondern aus metallischer, in rot, grün und blau schimmernder Bronze gegossen wäre.

Die Ermordung Dschemal Paschas.

Prag, 17. August. (WB.) Die „Slovenski Tygodnik“ meldet, wurden am 11. August an der Grenze gegen Ungarn zwei 22 Juli abends wurde ihm zu Ehren ein Essen gegeben. Als er sich um 10 Uhr abends nach Hause begab, wurde aus einem Wagen, in dem sich 10 Personen befanden, auf ihn geschossen. Dschemal Pascha, seine beiden Begleiter, ein boschewistischer Polizeibeamter und eine vorübergehende Frau wurden durch die Schüsse getötet. Bisher wurden 199 Armenier in Haft genommen.

Der Präsident der Republik von Aserbeidschan, Dr. Keriman Bey Kerimanof, ist zum Präsidenten des Bundes der Republiken des Kaukasus gewählt worden. Keriman Bey Kerimanof, der türkischer Abstammung ist, gehört der gemäßigten boschewistischen Richtung an.

Die sowjetrussische Heeresleitung in Turkestan meldet Erfolge gegen die Truppen Enver Paschas.

Irland und Ägypten.

Dublin, 17. August. (EP.) Die Rebellen haben in der Grafschaft Louth die Stadt Greenore eingenommen. Dagegen sind sie aus Drogheda vertrieben worden. Die Beerdigung Arthur Griffiths, des ersten Präsidenten Irlands, hatte einen wahrhaft nationalen Charakter. Mehrere tausend Irländer aus allen Teilen des Landes nahmen daran teil. De Valera ist von den Rebellen zum Oberkommandierenden ernannt worden. Die Rebellen haben die Absicht, sich in die Berge zurückzuziehen und von dort aus einen Guerillakrieg zu beginnen. Die freistaatlichen Truppen hoffen, noch vor Ende der Woche die von den Rebellen südwestlich von Cork noch besetzt gehaltenen Dörfer einzunehmen.

Bei dem engen Zusammenhang zwischen Englands Haltung zur Reparationsfrage und seinen Interessen im Orient und besonders in Ägypten, wo es mit Frankreich zu tun hat, verdient die Meldung Interesse, daß ein Komitee ägyptischer Frauen in Kairo einen Appell an die Frauen Ägyptens gerichtet hat, die verhafteten Nationalisten zu erlösen und bei jeder Verhaftung eines Mannes an die leere Stelle zu treten.

Diktatur über das Proletariat.

Auf ein Signal Karl Rabz's in der „Pravda“ sind Anfang Juli über 80 Genossen, sämtlich Mitglieder der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands, verhaftet worden. Die kommunistische Presse drohte, einen neuen Massenprozeß gegen die verhafteten Sozialdemokraten zu initiieren, und die „Pravda“ vom 28. Juli richtete sogar eine „Anfrage“ an die menschowistische Partei, in der unzweideutige Drohungen gegen die verhafteten Genossen enthalten sind. Doch im letzten Augenblick schreckten die Gewalttäter vor dem Risiko eines neuen Massenprozesses zurück und zogen es vor, die verhafteten Genossen auf administrativem Wege in die entferntesten, ödesten Winkel des Uralsgebietes, Sibiriens, Turkestan und der nördlichen Gouvernements zu verschicken. Gleichzeitig werden aus Provinzialstädten zahlreiche Genossen und Genossinnen in die Verbannung geschickt, so beispielsweise aus Rinsk 17 Personen nach dem Gouvernement Dnestr, ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters, ohne Rücksicht auf den Gesundheitszustand werden die gefangenen Genossen durch die verheerenden Gefängnisplagen Sommerschütteln geschleift und dem Hunger, dem Typhus, der Cholera und den Räuberbanden Turkestan ausgeliefert.

Die erst jetzt bekannt wird, starb am 6. Mai im Gefängnis zu Charkow Genosse Leschtschinski, der bereits seit 1895 ununterbrochen in der Arbeiterbewegung tätig war und in den wichtigsten Industriezentren Südrußlands eine außerordentliche Popularität genoss. Sein Ansehen war so groß, daß die boschewistischen Behörden sich lange Zeit an ihn nicht heranwagten, ja sogar fortgesetzt seine Dienste auf sozialpolitischem Gebiete in Anspruch nahmen. Schließlich wurde er aber doch in Nikolskoj verhaftet und in die verheerenden Gefängnisplagen geworfen, wo er sich mit Typhus ansetzte. Auch sein Tod muß auf das Schuldkonto der boschewistischen Regierung geschrieben werden.

Unfähig der Genesung Genins treffen von allen Orten zahlreiche Glückwunschtelegramme ein.

Eine Straßburger Protestversammlung gegen die Auswechungen ist von den dortigen Kommunisten auf den 17. August einberufen.

Dollar mittags 1038 Mark.

Die Berliner Börse verhält sich weiterhin abwartend. Am Devisenmarkt war im heutigen Vormittagsverkehr die Tendenz fest, die Umsätze jedoch sehr gering. Vor Beginn der Börse wurde der Dollar mit 1090 gehandelt. An der Börse setzte einiges Angebot ein. Gegen 1 Uhr hatte der Dollar den Kurs von 1038.

An der Effektenbörse dauern die Interessenkäufe in einigen Spezialwerten an. Im großen und ganzen ist die Tendenz jedoch eher schwächer. Die Börse verfolgt mit ernster Besorgnis die zunehmende Geldknappheit, die den Produktionsprozeß schon stark hemmt.

Man befürchtet, trotz guter Absatzmöglichkeiten im In- und Auslande, in kurzer Zeit eine schwere wirtschaftliche Krise.

Devisenkurse.

Die amtliche Kurstabelle gibt an, wieviel Mark man aufwenden muß, um die in der ersten Spalte genannte Einheit der auf das bezeichnete Land lautenden Währung zu erwerben.

Table with columns for date (17. August, 18. August) and sub-columns for currency type and rate. Includes rows for Dutch, Argentine, Belgian, Norwegian, Danish, Swedish, Finnish, Japanese, Italian, Dutch, French, Brazilian, Swiss, Spanish, Austrian, Czech, and Bulgarian currencies.

In 35 Meter Höhe.

Der Gerüstesturz auf dem Anhalter Bahnhof.

Die Halle des Anhalter Bahnhof, aus der man gestern mittag die furchtbar verstümmelten Opfer der Arbeit hinausruft, hallt heute schon wieder von neuen Hammerschlägen. Dort oben in 35 Meter lichter Höhe, wo das Stachdach sich schwindelnd wölbt, eilen schon wieder Hölzer über das schwankende Luftgerüst der Planen. Man sieht sie durch das Zugesgerippe winzig klein und kann sich kaum denken, daß es schon wieder Männer gibt, die auf diesem drohenden Boden, den nach die Klust des gestrigen abgerissenen Stückes furchbar spaltet, ihr Leben versuchen. Weiß einer heute genau, ob alle Haken instand sind, ob nicht wieder ein abgenutztes muskelschwaches Stück Eisen da droben vor dem Bersten seiner letzten Kraft steht? Denn einer daran, daß irgendein Knoten sich lösen, eine Latte den Druck nicht aushalten könnte? Arbeiterlos: Gewohnheit der ewig drohenden Gefahr. Dunkel fühlte sie die Gewissheit da oben: wer prüfe wolle den schwankenden Boden über der riesigen Leere, der würde die Furcht nicht los werden. Und mit der Furcht im Leibe ist kein Arbeiten und das Leben ist teuer. ... Männer, achtet euer Leben. ...

Das Urteil eines Sachverständigen.

Das namenlose Unglück, das sich auf dem Anhalter Bahnhof ereignete und mit einem Schläge eine Reihe blühender Menschenleben vernichtete, lenkt wieder einmal die Augen der Öffentlichkeit auf die Gefahren der Arbeit, und es wird niemanden geben, der, wenn er menschliches Mitgefühl besitzt, nicht wünscht, daß jetzt sofort und auch in Zukunft alles getan werde, um ähnliche Katastrophen zu verhindern.

Wir hatten Gelegenheit, mit einem Sachverständigen zu sprechen, der das Gerüst auf dem Anhalter Bahnhof bald nach dem Unglück besichtigte. Wie er sich überzeugen konnte, fehlte auf der einen Seite der vorgeschriebene S-Haken völlig, während der auf der anderen Seite verwandte, vielleicht infolge der übermäßigen Belastung, die er nun allein zu tragen hatte, vielleicht, weil er an sich nicht einwandfrei war, gebrochen war. Die Gerüstbauer behaupten zwar, daß der zweite S-Haken vorhanden gewesen sei, aber es muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß die gesamte Ausführung des Gerüsts äußerst primitiv ist. Nicht nur an der Unglücksstelle fehlte ein S-Haken, auch an anderen Stellen war das Gerüst statt mit den vorgeschriebenen Haken nur mit Stricken besetztigt, die bei der wechsellängigen Belastung, die ein solches Gerüst ertragen muß, sich durchbrennen und so zu weiteren Unglücksfällen Veranlassung geben können. Die Rache der zum Gerüstbau zur Verwendung kommenden Teile wird nach den Regeln der Festigkeitslehre festgelegt, und ihre Stärke gibt eine Gewähr für die Sicherheit der Konstruktion, wenn alle Teile vor dem Einbau nochmals einer scharfen und gewissenhaften Festigkeitsprüfung unterzogen werden und wenn die fertige Konstruktion bei der polizeilichen Abnahmeprüfung nochmals in einwandfreier Weise untersucht wird. Wenn auch die Verantwortung zunächst die Leitung des Gerüstbaues trifft, so fällt die Hauptverantwortung zweifellos der Abnahmebehörde, also in diesem Falle der Eisenbahnverwaltung, zu. Bei der, wie nochmals betont werden muß, äußerst primitiven Ausführung des Gerüsts kann von einem unglücklichen Zufall nicht gesprochen werden. Die Abnahmeprüfungen werden in allgemeinen rechtlich durchgeführt. Man vertraut dem gütigen Gesicht, das es in 99 Fällen zu keinem Unglück kommen läßt, bis beim hundertsten Male eine Katastrophe, wie wir sie jetzt erleben, den Beteiligten die Augen öffnet. Im Interesse der Arbeiterschaft muß schärfste Kontrolle und größte Gewissenhaftigkeit bei der Herstellung und bei der Abnahme solcher Bauarbeiten gefordert werden.

Falsches Gewicht.

Schwebende Strafverfahren in zahlreichen Fällen.

Falsches Gewicht beim Einkauf von Lebensmitteln bedeutet angeht der heutigen enormen Preise einen erheblichen Verlust bzw. einen Gewinn für den Verkäufer. In weit über 100 Fällen schweben augenblicklich Strafverfahren, insbesondere gegen Schlächter, Kolonialwarenhändler und andere Lebensmittelgeschäfte. So sind allein in den letzten Wochen bei dem Polizey-Bezirksamt Neudölln auf Grund vorgenommener Revisionen nicht weniger als 50 Fälle festgestellt worden, in denen Inhaber von Lebensmittelgeschäften sich dadurch betrügerisch bereichert hätten, daß sie an den Wiegeschalen von unten irgendeine Beschwerung befestigten, die ein Gewicht von 10, vielfach sogar 20-25 Gramm hatte. Dies bedeutet bei den heutigen Preisen für viele Lebensmittel einen Gewinn von zirka 5-10 R. bei einem Verkauf von einem Viertelpfund Ware. Ein derartiger Fall beschäftigte gestern die Ferienkammer des Landgerichts 2, vor dem sich der Schlächtermeister Seidl zu verantworten hatte. Eine Revision der von den Eichämtern abkommandierten Beamten, die von einem Kriminalbeamten begleitet werden, entdeckte, daß S. an seiner Waage auf der unteren Seite unauffällig eine Gummiplatte im Gewicht von 12 Gramm angebracht hatte. Außerdem stellte die Kontrolle fest, daß er ungenaue Gewichte im Gebrauch hatte. Er wurde deshalb vom Schöffengericht Neudölln zu 1000 R. Geldstrafe verurteilt. Hiergegen legte S. Berufung ein. Er machte vor der Strafkammer geltend, daß die Revisionsbeamten übersehen hätten, daß er gerade, um eine Differenz der beiden Wiegeschalen auszugleichen, d. h. zu tariieren, jene Platte angebracht habe. Das Gericht beschloß unter diesen Umständen die sämtlichen Beamten, welche seinerzeit die Revision vorgenommen hätten, zu vernehmen und kam demzufolge zu einer Vertagung.

Der Astronom Ludendorff.

Die „Berliner Mieterzeitung“ hatte sich den Spah gemacht, den Hausagrарier-General Ludendorff mit dem Ergaral Ludendorff zu vergleichen. Das hat den Astronom Professor Dr. Kiem in Steglitz, Johanno-Stege-Str. 27, gewaltig in Harnisch gebracht. Er schreibt an die Redaktion der „Mieterzeitung“ den folgenden originellen Erpruch:

„Gebet Gott der Allmächtige, daß bald unser Volk von der geistigen Krankheit des Sozialismus erlöst werde, bevor wir in russischen Zuständen steden, und daß dann Deutschlands Söhne vereint ausziehen mögen unter Führung von Ludendorff und gleich gewaltigen Heerführern und uns befreien von dem Pack der Polacken, Schwarzen und weißen Franzosen, Letzten, Esthen und ähnlichem Gesindel, daß uns wie Sklaven behandelt. Solange Ludendorff das Schwert führt, waren wir groß und angesehen, möge er es bald wieder in seine Hände nehmen dürfen!“

Der Herr Sternkieder lebt in seiner Gedankenwelt auf dem Monde. Möge er dorthin auch bald mit seinem Astralleibe und mit samt allen gewaltigen Heerführern, die uns in die Verfallener Linie geritten haben, auswandern. Vielleicht gefällt's ihm da besser als auf unserem Planeten!

Der Reichswirtschaftsrat in der Bellevuestraße.

In der Bellevuestraße ist der äußere Umbau des früheren Hauses des Wilhelms-Gymnasiums zum Heim des vorläufigen Reichswirtschaftsrates fast so gut wie beendet. Die innere Ausstattung, die für den neuen Zweck nun in Angriff genommen wird, liegt in der Hand des Reichsbauministeriums, in dem die frühere preussische Garnisonverwaltung aufgegangen ist. Man darf gespannt sein, wie sich diese Behörde dieser raumtunförmig sehr fesselnden Aufgabe unterzieht, die übrigens die erste größere raumbaupolysische Arbeit für dauernde Bestimmung in diesem Sinne seit Jahren ist. Umfomehr ist zu erwarten, daß gerade

hier an maßgebendem Plage die künstlerische und die handwerksgerechte Ausführung im Sinne einer zielbewußten Formgebung von Reichswegen her geschieht, nachdem in letzter Zeit derartige Raumlösungen repräsentativer Art bei vorübergehenden Gelegenheiten gerade im Auftrage des Reiches so gut gelungen sind.

Protest gegen die Mieteffestsetzung.

Die gestrige Festsetzung der Hausmieten auf das Bier- bis Bierereinhaltliche der Friedenspreise durch den Magistrat Berlin hat die zentralen Körperschaften der Mietervereinigungen bereits heute zum Protest auf den Plan gerufen. In einer großen Kundgebung wird heute abend in Neukölln gegen die vom Ausschuß für Wohnungswesen dem Magistrat überreichte Vorlage Verwahrung eingeleitet werden.

Beim Zentral-Mieterverband soll man entschlossen sein, dem Beschluß des Magistrats Widerstand entgegenzusetzen. Noch am heutigen Tage werden die Mietervereinigungen beim Oberpräsidenten Verwahrung gegen die nach Ansicht der Mieter viel zu hohen Mietpreise einlegen. Man hofft, daß der Oberpräsident dem Beispiele in Hannover und Sietin folgend, große Abstriche von der Vorlage des Magistrats machen wird. Die Mieterverbände üben an den einzelnen Positionen der Vorlage scharfe Kritik und behaupten, daß einzelne Posten, die die Entschädigung des Hauswirts, die Entschädigung für laufende Reparaturen betreffen, viel zu hoch gegriffen seien. Hier müsse vielmehr eine Regelung durch das Umlageverfahren eintreten, das den Mietern unnütze Kosten zu ersparen imstande sei. Besonders wird bemängelt, daß der Hausbesitzer eine Entschädigung für die Verwaltung des Hauses durch dritte Personen erhalten soll. Die Mieter machen hier den Vorschlag, daß zur Erspareng dieser Unkosten die laufenden Verwaltungsarbeiten, wie dies bereits jetzt in Hunderten von Fällen geschehe, ehrenamtlich vom Mieterat durchgeführt werden. In den nächsten Tagen wollen die Mieterverbände weitere öffentliche Kundgebungen ihrer Mitglieder einberufen, um gegen die Magistratsvorlage zu protestieren.

Strafe für verheimlichte Waffenlager.

Nachdem das Entwaffnungsgesetz außer Kraft getreten war, hat sich in weiten Kreisen des Volkes die Auffassung verbreitet, daß das heimliche Aufbewahren von Waffen nicht mehr strafbar sei. Demgegenüber wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Gesetz zum Schutze der Republik außerordentlich strenge Strafen für den Besitz oder die Nichtanzeige von Waffenlagern vorsieht. Nach § 7 des Gesetzes wird, wer ein bis dahin verheimlichtes Waffenlager in Eigentum oder Gewahrsam hat, mit Gefängnis bis zu 5 Jahren und daneben mit Geldstrafe bis zu 5 Millionen Mark bestraft. Nach § 8 wird ebenso bestraft, wer von dem Vorhandensein eines bis dahin verheimlichten Waffenlagers Kenntnis hat und es unterläßt, hiervon der Behörde unverzüglich Kenntnis zu geben.

Acht Steinwerfer gegen Eisenbahnzüge festgenommen. Am 15. August mittags wurde der Stadtbahnzug 1402 Grünau - Westend beim Abgang in der Nähe des Bahnhofs Adlershof von halbwegsigen Burschen mit Steinen beworfen. Die Schutzpolizei machte acht Burschen fest und übergab sie nach Feststellung ihrer Personalien der Kriminalpolizei.

Eine Tagung des Reichsverbandes deutscher Einigungsämter findet vom Freitag, den 8., bis Sonntag, den 10. September, in Cappel statt. Von den Vereinen sind besonders hervorzuheben Hauptfragen des Reichsmietengesetzes, Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes über Rieterkrieg und Rieterinigungsämter, Auswahl und Ausbildung der Mitglieder des Rieterinigungsamtes.

Der Reichschor Männer-Chor Berlin 1900 veranstaltet am Sonntag, 30. August, nach 3 Uhr, im Schillerpark auf den Terrassen unter Leitung seines Chormeisters, des Musikdirektors P. A. Joseph, ein öffentliches Konzert.

Selbstmord des Raubmörders Blume.

Der Raubmörder Blume, der bekanntlich nach dem Raubmordversuch an einem Dresdner Geldbriefträger verhaftet worden war und bei seiner Vernehmung die Ermordung und Beraubung von zwei Berliner Geldbriefträgern eingestanden hatte, war gestern vom Friedrichsländischen Krankenhaus in Dresden, wo er wegen Verletzungen, die er bei seiner Verhaftung erlitten hatte, untergebracht war, unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen nach dem Gerichtsgefängnis am Münchener Platz gebracht worden. Dort hat Blume heute vormittag sich mit der Klinge eines Rasierapparates, die er im Brustband versteckt gehalten hatte, die Pulsadern beider Hände durchschnitten. Bei dem Betreten der Zelle durch den Aufseher war der Tod bereits eingetreten. Während im Friedrichsländischen Krankenhaus Blume unter ständiger Beobachtung von zwei Wärtern gestanden hatte, hat eine gleich scharfe Bewachung im Gerichtsgefängnis leider nicht stattgefunden.

Deutschvölkisches Notgeld.

Kürzlich wurde in der Presse mitgeteilt, daß in einer Gemeinde Hannovers Notgeldscheine zu 25, 50 und 75 Pfennig in Umlauf seien, die nicht nur mit dem Hakenkreuz versehen sind, sondern auch Verse aufwiesen, wie etwa:

Der freie Deutsche ward zum Knecht,
Der Jude fähst das deutsche Recht
und gibt es seinen Erben.

Wie die „Schwäbische Tagwacht“ meldet, wurde mit diesen Notgeldscheinen auch in Württemberg Propaganda getrieben, worauf der Fund eines ganzen Bündels solcher Scheine in einem Walde bei Stuttgart schließen laffe. Auf diesem Papiergeld heißt es: „Dieser Schein kann bis 31. Dezember 1923 bei mir eingelöst werden. Heinr. Rehmans, Buchdruckerei, Bodeneim.“ Wegen den Herausgeber dieser Notgeldscheine, Herrn Rehmans in Bodeneim, ist bei der Hildesheimer Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren anhängig gemacht.

Groß-Berliner Parteinaechrichten.

2. Kreis Tiergarten. Freitag, 18. August, abends 7 Uhr, bei Trumpet-Hausburger Saal 2. engere Kreisvorstandssitzung. Um 8 Uhr ebenso erweiterte Kreisvorstandssitzung. Sämtliche Abteilungsleiter müssen erscheinen.

Jugendlichkeitsk. Mittwoch, den 21. 8. Gesellschaftsabend im Zentralgebäude beim Lindenkreuz 3. Referent: Genoffin Dr. Weichener-Ziegler Nr. 5 2. Arbeitsaussch. Montag, den 21. 8. 6 Uhr: Sitzung im Vorwärtstgebäude

Sport.

Auf der Olympia-Radrennbahn gelangt am kommenden Sonntag der Wetlauf zur Deutschen Reichsmeisterschaft über 100 Kilometer zur Ausführung. Als Starter gelten: Kewenow, Wolflein, Seidam, Bauer und Jungmann. Der Sieger dieses Vorlaufes sowie der Zweite befreiten die Deutsche Reichsmeisterschaft am 27. August in Hannover. Außerdem findet ein Stunden-Mannschaftsfahren mit freien Wertungen statt, so daß auch die Freunde der Filigranrennen auf ihre Rechnung kommen werden.

Am Freitag, den 18. August, wird in der Bodtauener, Hildebrandt-Str. 12, bei der russischen Mittelschulmeisterin, einer 4-Klassen-Schulstange, ein Konzert gegeben. Außerdem haben sich im Ringe gegenüber des Cafe, Federgewandmeister von Deutschland, gegen Worgan, Frankreich, Hunge, Deutschland gegen Jehu-England, Antonowitsch, Deutschland gegen Weimert, Schweden, Grudt, Regensburg gegen Troeger, Hamburg.

Wetter für morgen.

Berlin und Umgegend. Zunächst vielfach heiter und in den Mittagsstunden mäßig warm, später zunehmende Bewölkung bei auffrischenden südwestlichen Winden, aber noch keine erheblichen Niederschläge.

Gewerkschaftsbewegung

Auch eine Lohnpolitik.

Wir erhalten Kenntnis von einem in vieler Hinsicht bemerkenswerten Rundschreiben des Verbandes der Berliner Metallindustriellen G. V. Das Rundschreiben trägt die Nr. 00 172/22 und betrifft die „Beachtung der Lohnpolitik der Lieferant“. In dem Rundschreiben heißt es:

„Die Vertrauenskommission hat sich in ihrer Sitzung vom 14. d. M. u. a. mit der Frage befaßt, inwieweit die Abwanderung von Facharbeitern auf eine Lohnpolitik einzelner Branchen und Arbeitgeber zurückzuführen ist, die bei der Festsetzung der Löhne nicht nur den Teuerungsvhältnissen Rechnung trägt, sondern hierüber noch unter dem Drucke der Arbeiterschaft aus Konjunkturgründen hinausgeht.“

Die Vertrauenskommission hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß nicht nur, wie auch bereits gesehen, mit den anderen in Betracht kommenden Arbeitgeberverbänden diesbezüglich Fühlung zu nehmen ist, sondern daß es im eigenen Interesse der Verbandsfirmen liegt, wenn sie selbst bei der Vergabe von Aufträgen genügend Aufmerksamkeit auf die Lohnpolitik der Firmen, an die Aufträge vergeben werden, richten. Es ist insbesondere darüber Sorge zu führen, daß im Baugewerbe sowie von einer ganzen Reihe von Drücker, Schleifer, Radellischer usw. beschäftigenden Firmen Löhne gezahlt werden, auf die das zu Beginn dieses Rundschreibens abgegebene Urteil zutrifft.“

Es heißt dann, daß grundsätzlich nur an Verbandsfirmen Aufträge gegeben werden sollen und daß diese durch einen „möglichst auffälligen Stempel oder dergl.“ ihre Mitgliedschaft zum BVRK kenntlich machen müssen. Es heißt dann weiter: „Grundsätzlich soll auch, wenn Aufträge an Nichtverbandsfirmen erteilt werden, bei der Vergabe auf die bei der Lieferfirma bestehende Lohnhöhe geachtet und auf die Firmen dahin ein gewirkt werden, daß sie mit ihren Löhnen in angemessenen Grenzen bleiben. Eine Reihe von Mitgliedsfirmen hat mit der Aufnahme derartiger Vorschriften in die Bestellbedingungen gute Erfahrungen gemacht, jedoch ist es erforderlich, daß die Bestellfirma sich bei der Formulierung derartiger Bedingungen auch eine Kontrolle über die Innehaltung vorbehalte. . . . Es ist unbedingt erforderlich, daß das Steigen des Lieferpreises ausschließlich abhängig gemacht wird von Erhöhungen der tariflichen Löhne, nicht aber von Erhöhungen der Löhne überhaupt, da sonst die Preiskaufkraft direkt eine Prämie auf die Bewilligung über tarifliche Forderungen darstellen würde.“

Aus dem Rundschreiben geht mit aller Wünschenswerten Deutlichkeit hervor, daß der BVRK systematisch eine Lohnpolitik verfolgt, die die Mindestlöhne zu Höchstlöhnen machen soll. Das System der schwarzen Listen, das hier vorgeschlagen wird, ist ganz eigenartiger Natur. Es soll einerseits eine scharfe Kontrolle ausgeübt werden über die Löhne, die einzelne Firmen zahlen. Die Firmen, die nach Auffassung des BVRK Löhne zahlen, die sich nicht „in angemessenen Grenzen“ halten, sollen von den Aufträgen ausgeschlossen bleiben.

Dieses ganze Verfahren ist um so charakteristischer, wenn man sich der Preispolitik der Berliner Metallindustriellen erinnert und wenn man weiß, wie sehr die Herren Industriellen es verstehen, trotz der sich überschlagenden Teuerungswellen Verhandlungen über die Erhöhung der Löhne bzw. den Teuerungsausgleich in die Länge zu ziehen. Dieselben Herren, die sich mit Händen und Füßen dagegen wehren, daß die Arbeiter Einbild in die Geschäftsgebarung ihrer Betriebe bekommen, beanspruchen ihrerseits eine scharfe Kontrolle über die Geschäftsgebarung der Firmen auszuüben, an die sie Aufträge vergeben. Es sind immer dieselben Herren, die nicht genug über den Terror der Arbeiter schreiben können, die ihrerseits ein System empfehlen, das man nicht anders als ein terroristisches bezeichnen kann.

Die Forderungen der städtischen Arbeiter.

B. S. schreibt:

Morgen werden zwischen der Tarifkommission der städtischen Arbeitnehmer und dem Magistrat die Verhandlungen über die neuen Lohnforderungen beginnen, die auf eine nachträgliche Stundenlohnerhöhung für August um 14.10 M. hinauslaufen. Dem Drängen der städtischen Belegschaften folgend, hat sich das Lohnratell ferner entschlossen, vom Magistrat die sofortige Auszahlung eines Vorschusses von 2000 M. für jeden städtischen Arbeitnehmer zu fordern. Diese Frage soll noch vor Eintritt in die eigentlichen Lohnverhandlungen geregelt werden, vor allem auch mit Rücksicht darauf, daß die Sätze des 12. Lohntarifvertrages von der Stadtverordnetenversammlung noch nicht genehmigt wurden.

Hilfzung der Werkmeister.

Mit der Vereinstellung der Tarifbewegung und dem Verhalten der Arbeitgeber im Lohnkampf beschäftigen sich am Mittwochabend in den Germania-Hallen eine Versammlung sämtlicher Betriebsobleute, Funktionäre und Tarifkommissionsmitglieder aller Branchen im Deutschen Werkmeister-Verein. Referent war Werkmeister Rothke, der das Thema sehr ausführlich behandelte. In seiner Zeit eilt — so führte der Redner aus — mit rasender Schnelligkeit einer völligen Verelendung der Arbeitnehmer zu. Diese haben bisher dem Niedergang noch gleichgültig gegenübergestanden. Auch diese wird jetzt die wachsende Not ausfüllen und zwingen, sich umzustellen. Die letzten Tarifverhandlungen mit dem BVRK haben wieder gezeigt, mit welcher Brutalität die Arbeitgeber bestrebt sind, unsere Ohnmacht auszunutzen. Kampf und wieder Kampf ist uns klar und deutlich dorgezeichnet. Wollen wir ihn mit Erfolg führen, so sind bestimmte Kampfmittel nötig. Die geltende Lohnpolitik hat lange die Gemüter beschäftigt, aber als Voraussetzung für die notwendige Verbesserung unserer Lage durch ihre Anwendung müssen ganz bestimmte Grundlöhne vorhanden sein. Die Arbeitgeber können auch nicht als richtige Werte gelten, weil sie an vielen in Frage kommenden Dingen vorbeigehen. Unsere Gründe ver-

puffen bei den Verhandlungen mit den Arbeitgebern wirkungslos und vom Reichsarbeitsministerium könnte man sagen, daß es sich immer mehr zu einem Arbeitgeberministerium ausbildet. Ein Ausgleich im wirtschaftlich friedlichen Sinne scheint nicht mehr gegeben, es scheint vielmehr, daß wir um den Kampf nicht mehr herum können.

Man habe nun die Absicht, in Sonderverhandlungen mit den Arbeitgebern einzutreten und einheitliche Forderungen für sämtliche Werkmeister zu erheben. Es bleibe nichts anderes übrig, als diesen Weg zu beschreiten. Eine gemeinsame Tarifkommission soll allmonatlich über die Höhe der zu fordernden Zuschläge beraten. Die Ausführungen des Referenten fanden lebhaften Beifall.

Die hierauf einsehende Aussprache, an der sich auch als Mitglied der Organisation Landtagsabgeordneter Frieß beteiligte, hatte zum Ergebnis, daß die Verammlung der Wahl einer Gesamt-Tarifkommission zustimmte, die vorerst aus den Obleuten der einzelnen Tarifkommissionen bestehen soll.

Nachdem noch einige andere wichtige Beschlüsse gefaßt waren, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Deutschen Werkmeister-Verein geschlossen.

Zum Streik im Eisenhandel.

Der Transportarbeiterverband schreibt:

„Ein Teil der Presse brachte in der Abendausgabe vom Mittwoch die vollständig falsche Notiz, daß Verhandlungen im Gange seien, die zu einer Beilegung des Streiks führen würden. Wir stellen hierdurch fest, daß im Eisenhandel keinerlei Verhandlungen gegenständig geführt werden, daß auch die dazu berufenen neutralen Stellen bisher keinen Versuch unternommen haben, die Parteien an den Verhandlungstisch zu bringen. Es ist lediglich mit den Arbeitgebern des Röhrenhandels verhandelt worden und auch dort ist bis zur Stunde eine Einigung noch nicht erfolgt.“

Der Streik geht infolgedessen in allen Betrieben weiter, die dem Arbeitgeberverbande angeschlossen sind und in einigen kleineren Betrieben, die bisher noch nicht die Forderungen bewilligt haben. Hierbei richten wir erneut an die Käufer und Arbeiter aus den Fuhrwerks- und Expeditionsbetrieben das Ersuchen, unbedingt Solidarität mit den Streikenden zu halten.

An die Transportarbeiter der Metallindustrie richten wir das dringende Ersuchen, die jetzt eingehenden Waggons mit Eisen und Stahl genau zu untersuchen, ob dieselben nicht aus den streikenden Betrieben stammen, da eine Anzahl der angelieferten Waggons mit roten Zetteln, die den Ausdruck „verkauft“ tragen, versehen sind. Wo diese Waggons ankommen, ersuchen wir die Transportarbeiter die Entladung zu verweigern, da es sich hierbei um Streikarbeit handelt.“

Zweite Gewerkschaftliche Jugendkonferenz. Das Protokoll über diese am 17. und 18. Juni d. J. in Leipzig stattgefundene Tagung ist nun erschienen.

Es erhalt besonderes Interesse dadurch, daß in ihm nähere zahlenmäßige Angaben über den Anteil der Jugendlichen an der Mitgliedschaft der einzelnen Verbände gegeben werden. Die Einrichtungen der Verbände und die verschiedene Art ihrer Betätigung für die Jugend wird dargestellt.

In ausführlicher Wiedererholung ist dann das Referat von H. Weisner (Berlin) über „Das neue Lehrlingsrecht und die notwendigen Veränderungen der Gewerbeordnung“ zu finden, das eine Fülle von Anregungen und Hinweise auf geltende gesetzliche Bestimmungen bietet.

In Zusammenhang damit stehen die Ausführungen des Ing. A. Frölich über „Lehrlingswerkstätten“, die aufzeigen, was auf dem Gebiete der Berufsausbildung noch zu leisten ist.

Die weiteren Verhandlungen der Konferenz über ein gewerkschaftliches Jugendprogramm, örtliche Jugendtarifstelle und deren Aufgaben werden für jeden von Interesse sein, der für die Jugend tätig ist. Es ist zu hoffen, daß aus den Richtlinien, die der Referent für örtliche Jugendarbeit der Gewerkschaften aufstellte, in recht kurzer Zeit feste Regeln werden, die einheitliches Arbeiten wie vor dem Kriege ermöglichen.

Das Protokoll kostet im Buchhandel 14 M.; durch die gewerkschaftlichen Organisationen ist es für Mitglieder zu Vorzugspreisen zu haben.

Die Schweizerarten-Lichtspiele am Feiertagshain sind hinsichtlich der Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht recht auf der Höhe. Wie uns von der „Deutschen Filmgewerkschaft“ mitgeteilt wird, vertreten die Herren Bestler Kaiser u. Keiser rechtsondere Ansichten. Die Arbeitnehmer der Filmgewerkschaft (Vorführer) haben mit dem Schutzverband ein Lohnabkommen abgeschlossen, das auch von diesen beiden Herren anerkannt werden sollte. Als Antwort auf diese Forderungen des Vorführers stellte man demselben anheim, statt Zahlung sofort seinem Verband den Rücken zu kehren und weiter für einen Wochenlohn von 850 M. bei 48 stündiger Arbeitszeit zu arbeiten. — Bei der Erhöhung der Eintrittspreise mit der Anbahnung: „Wegen Erhöhung der Löhne usw. sind wir gezwungen. . .“, sollen sich die Herren weniger lange besinnen, als bei der Anerkennung des Tariflohns.

Es ist Tatsache, daß die Inhaber dieser Lichtspiele keine organisierten Vorführer beschäftigen wollen, dann müßte es sich die organisierte Arbeiterschaft mit ihren Angehörigen überlegen, diese Lichtspiele zu besuchen.

Aus der Landarbeiterbewegung wird berichtet, daß die gestrigen Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß in Kassel zu einer Beilegung des Landarbeiterstreiks im Regierungsbezirk Kassel geführt haben. Die Arbeit ist auf allen Gütern heute morgen wieder aufgenommen worden. Auch der Teilstreik im Kreise Verichow, der dort vor einigen Tagen auf mehreren Gütern ausgebrochen war, ist inzwischen auf dem Verhandlungswege beendet worden.

Die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß in Freienwalde, die sich mit der Beilegung des Konflikts im Kreise Oberbarnim beschäftigten, mußten auf heute vertagt werden.

Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Wirtschaften. Branchensitzung und Delegiertenversammlung: Sonntag, 11. d. M., in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Wahl eines Organisationsausschusses. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 12. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 13. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 14. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 15. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 16. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 17. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 18. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 19. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 20. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 21. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 22. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 23. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 24. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 25. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 26. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 27. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 28. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 29. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 30. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 31. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 1. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 2. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 3. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 4. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 5. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 6. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 7. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 8. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 9. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 10. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 11. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 12. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 13. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 14. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 15. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 16. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 17. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 18. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 19. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 20. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 21. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 22. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 23. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 24. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 25. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 26. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 27. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 28. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 29. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 30. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 31. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 1. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 2. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 3. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 4. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 5. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 6. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 7. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 8. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 9. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 10. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 11. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 12. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 13. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 14. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 15. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 16. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 17. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 18. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 19. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 20. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 21. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 22. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 23. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 24. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 25. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 26. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 27. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 28. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 29. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 30. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 31. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 1. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 2. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 3. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 2. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 3. Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen mit dem BVRK. — 4. Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 4. d. M. in den Abends 8 Uhr, im Hotel „L. G.“, in der Friedrichsstraße 11. Tagesordnung: 1. Bericht des